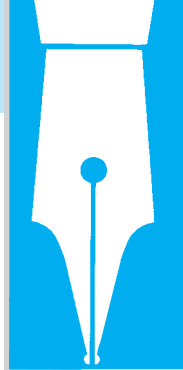


Schweizerische Konferenz der  
Stadt- und Gemeindeschreiber



Conférence Suisse des  
Secrétaires Municipaux

### Ich sitze, also bin ich!?

«Je pense, donc je suis» hat Descartes in seinem «Discours de la méthode» festgehalten. Das Wort wurde berühmt und ging um die Welt. Doch müsste es nicht eher heissen «Ich sitze, also bin ich»? Das ist doch unser Sinnspruch, dem wir – je patriarchaler, desto inniger – nachleben. Auf diese These sind wir im wahrsten Sinne des Wortes versessen. Wenn wir eine Sitzung haben, sind wir wichtig. Haben wir viele Sitzungen, sind wir sehr wichtig. Und die Besten haben nicht nur viele, sondern vor allem lange Sitzungen. Wir sitzen gerne und selbstzufrieden. Die Gewissheit, lange Sitzungen durchsitzen zu können, erfüllt mit Genugtuung und Stolz. Wir sitzen lang, breit und endlos. Wir sind erfahrene Vor-, Bei- und Mitsitzende. Wir sitzen, wir plaudern über dies und jenes und stellen zwischendurch einen Ordnungsantrag, der uns wach hält. Wir sitzen den ganzen Tag lang und reihen eine Sitzung an die andere. Und wir sitzen fest, fest im Sattel. Denn wird sind hart im Nehmen und im Sitzen. Auch auf gepolsterten Stühlen könnte die Haut dünn werden und uns dazu verleiten, aufstehen zu wollen. Aber wir sind hart und bleiben sitzen. Wir sitzen, bis (alles) ausgesessen ist. Wir sitzen an Tischen, an unseren Stammtischen. An denen sitzen wir besonders hart und gerne. Und manchmal, wenn wir nicht mehr so recht wissen, warum wir sitzen, spielen wir einfach Sitzung. Jeder sucht zu erfahren, was er kann. Wer viel redet, aber wenig sagt und doch viel erfährt, gewinnt. Oder wir erzählen uns Geschichten, meist Geschichten, die wir schon kennen. Aber wir bleiben sitzen. Wir sitzen, also sind wir. Und doch wüssten wir, was uns die Forschung seit Jahren belegt: Im Gegensatz zur bewegten passiert bei unbewegter Körperhaltung im Gehirn so gut wie nichts. Das Gehirn reagiert nur auf Dynamik und nicht auf Statik. Langes Sitzen bedeutet also wenig Durchblutung und wenig Aktivität im Gehirn. Es wäre somit viel schlauer, vermehrt kurz zu sitzen und öfter aufzustehen. Bleiben wir also bewegt.

*Franz Schnider,  
Stadtschreiber von Biel,  
Vorstandsmitglied SKSG*

### Je siège, donc je suis!?

Dans son «Discours de la méthode», Descartes énonçait le principe philosophique «Je pense donc je suis». L'expression eut un grand écho et se répandit dans le monde entier. Mais ne serait-il pas plus pertinent d'affirmer «Je siège, donc je suis», car c'est la devise qui conditionne notre activité, chasse gardée des hommes et bien ancrée dans les us, véritable notion fondamentale à laquelle nous vouons un culte inamovible. Quand nous siégeons, nous estimons avoir de l'importance et plus nous siégeons, plus nous gagnons en importance à nos yeux. Les meilleurs éléments ne siègent d'ailleurs pas seulement souvent, mais surtout longtemps. Nous nous délectons de siéger et de surcroît longtemps, ce qui nous remplit de satisfaction et de fierté. Nous nous étendons sans fin. Il est vrai que nous sommes à la fois des responsables, des assesseurs et des collaborateurs chevronnés. Ainsi, nous siégeons, parlons de choses et d'autres et présentons parfois une motion d'ordre, ce qui nous tient éveillé. Nous siégeons du matin au soir et enchaînons les séances. Nous sommes bien installés sur notre siège et, à vrai dire, campons sur nos positions. Quand bien même assis sur des sièges rembourrés et quoique le risque de nous user la peau nous inciterait à nous en détacher, nous y restons farouchement accrochés. Nous siégeons jusqu'à épuisement de la matière. Nous nous tenons volontiers à nos tables d'habitues auxquelles nous tenons fermement. Parfois, quand nous nous interrogeons sur le motif exact de la séance, nous jouons à siéger. Chacun tente d'en retirer ce qu'il peut. Le prolix au débit facile quoique stérile, mais attentif, sort gagnant. Parfois nous optons pour des blagues, bien qu'éculées. Mais nous restons fermes..., donc nous sommes, puisque nous siégeons. Et pourtant, nous connaissons les acquis de la recherche: par opposition au mouvement, l'immobilité n'a aucun effet sur l'activité cérébrale. Le cerveau ne réagit qu'à l'action et non à l'inertie. Il serait donc bien plus futé de siéger moins longtemps et de se lever plus fréquemment. Prenons donc le parti de bouger!

*Franz Schnider,  
Secrétaire municipal, Bienne  
Membre du comité de la CSSM*

# Acht Gemeinden als Verein

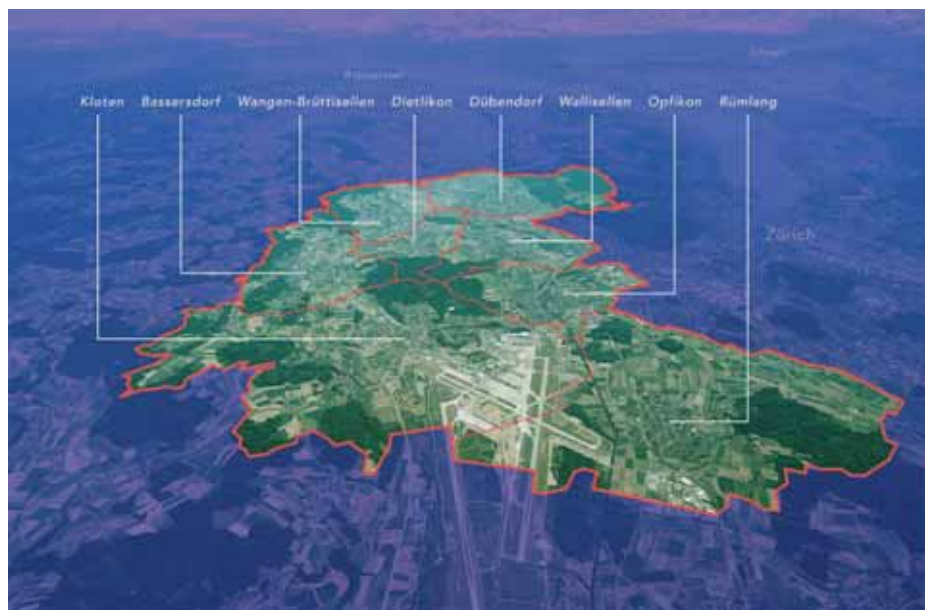
Die Gemeinden im mittleren Glattal nördlich der Stadt Zürich arbeiten seit langem zusammen. Vor fünf Jahren gründeten die acht Agglomerationsgemeinden Bassersdorf, Dietlikon, Dübendorf, Kloten, Opfikon-Glattbrugg, Rümlang, Wallisellen und Wangen-Brüttisellen den Verein «glow. das Glattal». Diese Organisation repräsentiert die Netzstadt Glattal mit gegen 100 000 Einwohner und fast ebenso vielen Arbeitsplätzen.

Mit dem englischen Wort «glow» will die Region mit glühender, ansteckender Begeisterung und sprühender Energie ihre Entwicklung symbolisieren. Die Region «glow. das Glattal» will die Attraktivität des Wohnortes und die Lebensqualität steigern und gleichzeitig auch das vorhandene wirtschaftliche Potenzial weiter ausbauen.

In Art. 2 der Vereinsstatuten ist der Zweck im Detail wie folgt umschrieben:

«Der Verein bezweckt die gemeinsame Förderung des Wohn- und Arbeitsstandortes der Region Glattal. Es sind dabei insbesondere folgende Ziele zu verfolgen:

- Förderung von Bekanntheit und Ansehen der Region nach aussen
- Aufbau einer Identifikation von Bevölkerung und Wirtschaft mit der Region
- Steigerung der Attraktivität des Wohnortes und der Lebensqualität
- Pflege und konsequenter Ausbau des wirtschaftlichen Potenzials
- Koordination unter den Gemeinden
- gemeinsame Nutzung von Ressourcen und Schaffen von Synergien innerhalb der Region
- Vorantreiben und Steuern der Entwicklung der Region
- Durchführen eigener gemeinsamer Projekte in den Bereichen Kultur, Sport, Lebensraumgestaltung, Wirtschaft usw.
- unterstützende Begleitung von regional wichtigen Projekten
- Einbringen der regionalen Interessen in übergeordnete Gremien
- Pflege des Austausches mit Nachbargemeinden sowie verschiedenen Organisationen der ansässigen Wirtschaft.



Die acht Zürcher Agglomerationsgemeinden, die seit fünf Jahren im Verein «glow. das Glattal» zusammenarbeiten. (Bild: zvg)

Die Gemeindeautonomie bleibt vollumfänglich bestehen.»

## Regionalkonferenz als oberstes Organ

Die Regionalkonferenz ist das oberste Organ (vereinsrechtlich die Generalversammlung). Die Stadt- und Gemeindepräsidenten nehmen als stimmberechtigte Mitglieder (je eine Stimme), die Stadt- und Gemeindeglieder mit beratender Stimme teil, ebenso der Geschäftsstellenleiter und der Standortförderer. Eine Steuerungsgruppe (zwei Präsidenten, zwei Schreiber, Geschäftsstellenleiter und

nach Bedarf auch Standortförderer) bereiten die Geschäfte vor. Vereinsrechtlich entspricht die Steuerungsgruppe dem Vorstand. Verschiedene Fach- und Projektgruppen befassen sich operativ mit einzelnen Themen. Diese Teams sind aus Mitgliedern von Behörden und Verwaltungen der Gemeinden zusammengesetzt.

Zurzeit verfügt die Region glow. das Glattal über ein Budget von rund 200 000 Fr. pro Jahr. Ein Drittel der Kosten wird zu gleichen Teilen (das heisst je  $\frac{1}{8}$ ) auf die Gemeinden verteilt, die weiteren zwei Drittel nach der Einwohnerzahl. Die jährlichen Budgets müssen von den Mitgliedgemeinden genehmigt werden. Als Kontrollstelle amten zwei Rechnungsprüfungskommissions-Mitglieder aus zwei verschiedenen Gemeinden.

## Standortförderung als Hauptaufgabe

Gut die Hälfte ihres Jahresbudgets setzt glow. das Glattal für die Standortförderung ein. Der Standortförderer ist in einem Mandatsverhältnis mit einem Pensum von rund 40% tätig. Seine Hauptaufgabe ist die Beratung von Firmen, die sich neu ansiedeln möchten. Dazu sind intensive Kontakte zu übergeordneten Organisationen der Wirt-

## Acht Gemeinden bilden die Region «glow. das Glattal»

| Gemeinde                 | Einwohner ca. | Arbeitsplätze ca. |
|--------------------------|---------------|-------------------|
| Bassersdorf              | 10 000        | 3 000             |
| Dietlikon                | 7 000         | 7 000             |
| Dübendorf                | 23 000        | 15 000            |
| Kloten                   | 18 000        | 30 000            |
| Opfikon-Glattbrugg       | 13 000        | 18 000            |
| Rümlang                  | 6 000         | 4 500             |
| Wallisellen              | 13 000        | 12 000            |
| Wangen-Brüttisellen      | 7 000         | 4 000             |
| Region glow. das Glattal | 97 000        | 93 500            |



Die GlattalBahn, Schwerpunkt der Zusammenarbeit und verbindendes Element der acht Zürcher Agglomerationsstädte und -gemeinden. (Bilder: VBG AG)

schaftsförderung, den Gemeinden und Medien zu pflegen. Die Marketingmassnahmen werden ergänzt durch Aktivitäten wie ein jährliches Wirtschaftsforum, Tischmesse etc.

**GlattalBahn als Rückgrat der Erschliessung**

Die GlattalBahn will als so genannter «Mittelverteiler» als leistungsfähiges öffentliches Verkehrsmittel die Netzstadt Glattal funktional zusammenhalten und das Netz von S-Bahnen und Ortsbuslinien ergänzen. Die Stimmberechtigten des Kantons Zürich haben 2003 die Kredite bewilligt. Die gesamten Investitionskosten belaufen sich auf 652 Millionen Franken. Ausgangspunkte sind Zürich-Oerlikon, der Flughafen und der Bahnhof Stettbach in Dübendorf. Eine erste Etappe wurde im Dezember 2006 in Betrieb genommen. Die zweite und dritte Etappe werden Ende 2008 bzw. 2010 folgen. In einer nächsten Phase soll die Ringbahn Hardwald das System vervollständigen.

**Institutionalisierte Zusammenarbeit ist gewinnbringend**

Neben den erwähnten Schwerpunkten Standortförderung und GlattalBahn zeigte die interkommunale Zusammenarbeit vielfältige Resultate. Hier einige Beispiele: Internetauftritt [www.glow.ch](http://www.glow.ch), Manifest über die gemeinsame Gestaltung des Lebensraums Netzstadt Glattal (Modellvorhaben im Rahmen der Agglomerationspolitik des Bundes), gemeinsames Konzept für die professionelle Abklärung von Einbürgerungsvoraussetzungen, Realisierung von Laufstrecken (Trails) in verschiedenen Wäldern, Präsenz an lokalen Gewerbestellen, Koordination bei der Lehrlingsausbildung der Stadt- und Gemeindeverwaltungen, Vorbereitung eines Projektes für Jugendpartizipation, Gesundheitsförderung im Projekt BEE (Bewegung, Ernährung, Entspannung).

Die institutionalisierte Zusammenarbeit der Präsidenten und Schreiber wirkt sich gewinnbringend auf viele ihrer Arbeitsbereiche aus. Der dauernde Erfahrungsaustausch kann als nutzbringender Lernprozess bezeichnet werden. Die Wahrnehmung der Aktivitäten der Region glow. das Glattal durch die Bevölkerung muss allerdings noch verbessert werden. Zurzeit befassen sich verschie-

dene Gremien der Region glow. das Glattal mit der Weiterentwicklung der Organisation. Die interkommunale Zusammenarbeit auf Ressortebene soll ausgebaut werden (Beispiele: Polizei, Sozialwesen). Zudem sollen die Exekutivbehörden direkter mitwirken; für sie findet neu jährlich mindestens eine «Vollversammlung» aller Behördenmitglieder statt.

*Urs Müller, Gemeindeglied, Wallisellen*

Weitere Informationen:  
[www.glow.ch](http://www.glow.ch)  
[www.vbg.ch](http://www.vbg.ch)

**Impressum**

**Dezember/décembre/dicembre 2007**

**Herausgeber/éditeur/editore**  
 Schweizerische Konferenz der Stadt- und Gemeindeglied (SKSG)  
 Conférence Suisse des Secrétaires Municipaux (CSSM)

**Redaktion/rédaction/redazione**  
 Urs Müller, Gemeindeglied  
 Zentralstr. 9, 8304 Wallisellen  
 Tel. 044 832 62 40, Fax 044 830 20 40  
 E-Mail: [urs.mueller@wallisellen.zh.ch](mailto:urs.mueller@wallisellen.zh.ch)

**Administration/administración/amministrazione**  
 Redaktion «Schweizer Gemeinde»  
 Solothurnstr. 22, 3322 Urtenen-Schönbühl  
 E-Mail: [ursula.good@chgemeinden.ch](mailto:ursula.good@chgemeinden.ch)

**Erscheinungsweise/mode de parution/periodicità**  
 5 Ausgaben/5 parutions/5 parizioni

